

Vitamin B – gesunde biblische Denkanstöße für jede Woche



21. Woche 2018



Aber die Volksmengen erfuhren es und folgten Ihm. Und Er empfing sie freundlich, sprach zu ihnen über das Reich Gottes und machte gesund, wer Heilung brauchte.

Lukas 9, 11

Was für ein Mensch war Jesus eigentlich? Wie war Er veranlagt? Darüber erfahren wir im Neuen Testament sehr wenig. War Er beispielsweise ein Kontaktmensch? Hatte Er gerne viele Leute um sich herum?

Ich selbst fühle mich in Menschenmengen sehr unwohl – ich hasse Gedränge. Unser Herr war in den drei Jahren Seines Dienstes in der Öffentlichkeit fast stets von sehr vielen Zeitgenossen umgeben. Deshalb suchte Er immer wieder das Alleinsein mit Seinem himmlischen Vater. Und als das geschah, was unser Bibelwort uns berichtet, hatte Er sich gerade mit Seinen Jüngern vor den Leuten zurückgezogen. Aber das sprach sich anscheinend schnell herum, und sehr bald war es wieder aus mit der Ruhe.

Ich hätte mich darüber geärgert. Was Jesus in dieser Situation empfunden hat, verrät der Evangelist Lukas uns leider nicht. Aber unser Herr war sicher nicht begeistert deswegen. Ich vermute, daß Er Erholung und Stille brauchte und sich wohl auch besonders den Jüngern widmen wollte.

Dennoch empfing Er die Menschen freundlich. Er wußte, daß sie Ihn brauchten: Seine Botschaft vom Reich Gottes und Seine Heilung. Und beides gab Er ihnen reichlich.

Bedeutet das, daß wir als Seine Jünger es genauso machen sollen? Daß wir pausen- und ruhelos für Andere da sein sollen – rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr? Nach dem Motto: "Erholen können wir uns im Himmel noch lange genug"? Solche Sprüche habe ich tatsächlich schon von sehr ernstesten, hingegebenen Christen gehört!

Du merkst schon, daß ich anderer Meinung bin. Viel länger als die drei Jahre bis zu Seinem Tod am Kreuz hätte Jesus das wohl auch nicht durchgehalten. Er war ja nicht nur wahrer Gott, sondern auch wahrer Mensch. Und heute

sehen wir ebenfalls, daß es auch im vollzeitlichen Dienst Burnout gibt. Nicht umsonst verlangt Gott von uns, daß wir einen Ruhetag pro Woche haben. Wir sind nur dann dauerhaft leistungsfähig, wenn wir diesen regelmäßigen Wechsel von Arbeit und Erholung leben.

Mir fällt dazu noch so ein pseudofrommer Spruch ein: "Dann mußt Du Dir eben von Gott die nötige Kraft schenken lassen." Das klingt sehr geistlich, ist aber hanebüchener Unsinn. Nicht nur aus den bereits angeführten Gründen. Sondern auch, weil damit indirekt gesagt wird: Gott will uns mit schier unendlichen Kräften beschenken, nur wir greifen einfach nicht zu. Aber so ist es doch gar nicht!

Wenn die Dienste, die Du - ehrenamtlich oder vollzeitlich - für Gott tust, Deine Kräfte übersteigen, tust Du möglicherweise mehr, als Gott von Dir erwartet. So mancher Gläubige hat nämlich einen "Sprachfehler": Er oder sie kann nicht "nein" sagen, wenn man ihm oder ihr immer neue Aufgaben übertragen will. Deshalb müssen Pastoren und Gemeindeleitung aufpassen, daß ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht überlastet werden.

Hier in unserem Bibelwort war der Herr Jesus für die Menschen da, die Ihn brauchten, obwohl Er eigentlich etwas Anderes vorgehabt hatte. Das ist die zweite Seite der Medaille: Manchmal stellt Gott uns Menschen in den Weg, die unseren Dienst benötigen, und das gerade in einer Situation, in der wir viel lieber unsere Ruhe hätten. Oder lieber an einem bestimmten Projekt arbeiten würden. Das ist besonders für diejenigen von uns schwierig, die - wie ich - eher sach- und zielorientiert sind. Aber Menschen sind immer wichtiger als Dinge. Dann müssen wir schon einmal über unseren Schatten springen.

Vielleicht schickt Dir Gott gerade in dieser neuen Woche jemand, der jetzt Deine Aufmerksamkeit, Deine Zuwendung oder auch praktische Dienste von Dir braucht. Ich wünsche Dir, daß Du dann klar erkennen kannst, daß das von Ihm kommt. Und daß Du Dich dann von Ihm gebrauchen lassen kannst. Und daß Du dann Anderes zurückstellen kannst, was Dir selbst gerade wichtig ist.